



Große Pause im Lise-Meitner-Gymnasium: Für die Schüler gibt es neben belegten Brötchen auch verschiedene warme Gerichte.

BILD BRITTA BERG

Sieht jetzt aus wie ein Neubau

LISE-MEITNER-GYMNASIUM Nach einer Schweigeminute wurde die Mensa gefeiert

VON ANA OSTRIC

Mit einer Schweigeminute hat am Mittwoch die Feier zur Mensaeinweihung im Lise-Meitner-Gymnasium begonnen. Gedacht wurde dem früheren Schulleiter Gerhard Löw, der am Dienstag starb (siehe Bericht unten). „Er wäre gerne heute hier gewesen und hatte sich schon darauf gefreut“, sagte Horst Thelen, Vorsitzender des Eine-Welt-Kreises und ehemaliger Lehrer. Zur Feierstunde versammelten sich neben Vertretern der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft auch viele geladene Gäste in der Wiesdorfer Schule. Für musikalisch beste Unterhaltung sorgten die Sängerinnen aus dem vokalpraktischen Kurs der Oberstufe.

Zu bewundern gab es indes nicht nur die neu eingerichtete Mensa, die seit Beginn des Schuljahres in Betrieb ist. Das Schulgebäude war in den vergangenen drei Jahren eine Dauerbaustelle. Insgesamt 6,85 Millionen Euro flossen in die Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume und der Trakte I und III inklusive Pausenhalle, in die Mensa und den erweiterten Freizeitbereich. Investiert wurde Geld aus dem städtischen Haushalt, dem Konjunkturpaket II und der Ganztagsoffensive des Landes.

Energetische Sanierungen, Innenausbau, neue Fenster und Klinkerfassade „machen den Eindruck eines Neubaus“, so Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn. 27 Firmen seien auf der Baustelle tätig gewesen, davon 22 aus Lever-

kusen und Umgebung. Für Schüler und Lehrer gehörten Baulärm, Schmutz und Einschränkungen in den vergangenen Jahren zum Alltag. „Oft haben wir uns gefragt, ob sich das alles lohnt“, verriet Schülersprecherin Jana Roganov, „aber als wir die schönen neuen Räume gesehen haben, waren sich alle einig: Ja, das hat sich gelohnt.“

Mensa statt Lehrküche

Schulleiterin Ulrike Schorn-Kussi machte in ihrer Rede deutlich, wie sich der „Lebensraum Schule“ in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat: „Wir verbringen viel mehr Zeit in der Schule.“ Vor 50 Jahren habe es anstelle der Mensa eine große Lehrküche gegeben, in der die Schülerinnen der Mädchenschule auf ihr Hausfrauenda-

sein vorbereitet wurden. Die Lehrküche wurde 1987 zum Eine-Welt-Café umfunktioniert, in dem Mütter und Väter ehrenamtlich gesunde Speisen zubereiteten. Mit der Wandlung zur Ganztagschule konnte dann auch die Einrichtung einer Mensa umgesetzt werden.

Bei allen Veränderungen habe die Schulgemeinde aber stets Wert darauf gelegt, dass die Eine-Welt-Arbeit nicht vernachlässigt wird, so Horst Thelen. Sorge zu tragen für die Qualität in der Schule gehe am Lise-Meitner-Gymnasium einher mit Verantwortung, die Lebensqualität von Menschen in der Dritten Welt zu verbessern. In diesem Sinne heißt die Mensa auch weiterhin Eine-Welt-Café, und die ehrenamtlichen Backmütter und -väter sind nach wie vor aktiv.